

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Łódź, Piotrkowska 109
Telephon 136-90 — Postfach-Konto 600-844
Kattowitz, Plebiscytna 35; Bielsk, Republikancka 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielsk-Biala u. Umgebung

Mussolinis Wunschzettel für Chamberlain und Halifax

London, 28. Dezember. Die Londoner Abendzeitung „Star“ ergeht sich in Voraussagen über die Verhandlungen zwischen Mussolini und den britischen Ministern, gelegentlich ihres Besuchs in Rom. Danach würde Mussolini an Chamberlain folgende Forderungen stellen:

1. Revision der bisherigen Bestimmungen über die Kontrolle des Suez-Kanals und Angleichung dieser Bestimmungen an die Wünsche Italiens.

2. Französisches Entgegenkommen in der Frage einer Teilautonomie in Tunis.

3. Aenderung der Verwaltung der Djibuti-Eisenbahn.

4. Zuerkennung der Rechte eines Kriegsführenden an General Franco vor dem Inkrafttreten des britischen Planes über den Abzug der Freiwilligen aus Spanien.

Der „Star“ behauptet, daß Chamberlain bemüht sein wird, einen Vertrag zwischen Frankreich und Italien möglich zu machen, nach dem Muster des britisch-italienischen Abkommens. Gleichzeitig muß Chamberlain die Stellungnahme Frankreichs unterstützen, die jede territoriale Aenderung zugunsten Italiens ablehnt. Es wird die Aufgabe Chamberlains sein, eine Brücke zu finden, auf der sich Frankreich und Italien begegnen könnten.

Von seinem Erfolg wird nicht allein die künftige Politik Englands, sondern auch das Schicksal des jetzigen englischen Kabinetts abhängig sein.

Beruhigungsversuche.

London, 28. Dezember. Die Neußerung der hiesigen „Giornale d'Italia“, wonach Italien keine territorialen Errungenschaften in Tunis anstrebt, hat in hiesigen politischen Kreisen beruhigend gewirkt. Es wird

angenommen, daß Italien bemüht sein wird, England eine Vermittlung zwischen Frankreich und Italien zu erleichtern.

In dem erwähnten Blatt äußert der bekannte faschistische Publizist Ganda, daß die italienischen Forderungen in Tunis das Gleichgewicht im Mittelmeer nicht zerstören. Er verweist darauf, daß Italien auf Grund früherer Verträge berechtigt ist, eine Teilautonomie in Tunis zu verlangen. Letztgenanntes sei dieses Problem zu einem von internationaler Bedeutung geworden.

Wie aus Paris berichtet wird, sind die Regierungskreise bemüht, die Presse und die Öffentlichkeit im Sinne einer ruhigen Beurteilung der Lage zu beeinflussen.

Aber sicher ist sicher.

Paris, 28. Dezember. Die Havas-Agentur berichtet, daß die Abfahrt der beiden Dampfer „Sphinx“ und „Chantilly“ aus Marseille um 18 Stunden verschoben worden ist, um ihnen die Aufnahme eines Botafloßes Senegalschiffen zu ermöglichen, die zur Verstärkung der Truppen in französisch-Somali abkommandiert worden sind.

Wie die französische Antwortnote in Rom überreicht wurde

Rom, 28. Dezember. Bezeichnend für die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien ist die Tatsache, daß die französische Antwortnote auf die Kündigung des französisch-italienischen Abkommens vom Jahre 1935 dem italienischen Außenministerium direkt zugestellt wurde, und nicht, wie es sonst üblich ist, durch den französischen Botschafter in Rom, Poncelet, an den Außenminister Graf Ciano. In französischen Kreisen wird behauptet, daß dieser Modus durch den italienischen Außenminister zuerst gebraucht wurde, der die Kündigungsnote Italiens nicht persönlich dem französischen Botschafter überreichte, sondern nach der französischen Botschaft sandte.

Polnischer Protest in Prag Wegen Verletzung des polnischen Staatswappens

Prag, 28. Dezember. Der polnische Gesandte in Prag Dr. Papez erschien am Dienstag beim tschechoslowakischen Außenminister Dr. Chvalkovsky und legte gegen die Entferrnung und Beschädigung der Konsulatsfahnen in Mährisch-Osttau Protest ein.

Wie weiter berichtet wird, hat der polnische Gesandte wegen der Verletzung des polnischen Staatswappens Genugtuung verlangt, die außer den üblichen Entschuldigungen in der Durchführung einer strengen Untersuchung und Bestrafung der Schuldigen bestehen soll.

Der Polizeidirektor in Mährisch-Osttau hat sich persönlich bei dem polnischen Konsul in Mährisch-Osttau entschuldigt. Die von den tschechoslowakischen Behörden eingeleitete Untersuchung ist im Gange.

Die Zahl der Arbeitslosen im Steigen

Die Zahl der registrierten Arbeitslosen in Polen ist wieder saisonmäßig im Steigen. Sie betrug am 15. Dezember 358 000 und überstieg damit die registrierte Erwerbslosenziffer von Ende November um 68 000. Von den einzelnen Wojewodschaften steht Schestyn an der Spitze dieser ernsten Zahlenreihe, da es über 67 000 registrierte Erwerbslose aufwies. Doch stiegen die Ziffern im gleichen Verhältnis auch in den anderen polnischen Gebietsteilen.

Tschechoslowakische Vorstellungen in Budapest

Budapest, 28. Dezember. Wie MZ meldet, hat der tschechoslowakische Geschäftsträger Mittwoch vormittag den ständigen Stellvertreter des Außenministers Gesandten Dr. Wörnle besucht und bei der Erörterung verschiedener aktueller Fragen auch die Vorfälle von Szarany erwähnt. Dabei wies Dr. Wörnle auf die letzte, über diese Zwischenfälle ausgegebene amtliche Mitteilung hin, in der zum Ausdruck gebracht worden sei, wie bedauerlich Ungarn diese und ähnliche Vorkommnisse halte. Wörnle gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich solche Vorfälle in der Zukunft nicht mehr ereignen.

Ministerwechsel in der Türkei

Ankara, 28. Dezember. Der Bildungsminister sowie der Wirtschaftsminister haben aus gesundheitlichen Gründen ihren Rücktritt erklärt und wurden durch die neuernannten Minister Zucei und Cakir ersetzt.

Spaak in Paris

Paris, 28. Dezember. Heute nachmittag ist der belgische Ministerpräsident Spaak in Paris eingetroffen. Wie verlautet, soll der Besuch privaten Charakter haben.

Es kräftelt um Chamberlain

Skaum hatte Chamberlain die recht heiße außenpolitische Debatte im Unterhaus einigermaßen überstanden, da traf es im Innern seines Kabinetts. Drei Unterstaatssekretäre, die des Handels-, Kriegs- und Kolonialministeriums, alles konservative, sind bei Chamberlain wegen der ungenügenden Aufrüstung vorstellig geworden und haben angedroht, unter gleichzeitiger detaillierter Präzisierung ihrer Vorwürfe im Unterhaus, zu dimissionieren, wenn ihren Beschwerden nicht Genugtuung verschafft werde. Der Vorstoß der drei jungen Kabinettsmitglieder richtet sich vornehmlich gegen Sir Thomas Inskip, den Minister für Koordination der nationalen Verteidigung, und gegen den Kriegsminister Hore-Belisha, in zweiter Linie gegen Lord Winterton und den Kolonialminister Malcolm MacDonald. Darüber hinaus haben die drei Frontreue dem Premier zu erkennen gegeben, daß sie dessen Reise nach Rom für inopportun halten und zumindest eine vorherige Erweiterung der politischen Basis des Kabinetts für zweckmäßig halten.

Chamberlain hat diese Demarche zunächst für einen unpassenden Scherz gehalten, so hat sie ihn überrascht. Als er sah, daß es ernst gemeint war, gab er eine halb anweidende Antwort und versprach eine Enquete gegen die Minister, denen Veräumnisse vorgeworfen werden. Es wird Chamberlain wahrscheinlich schwer fallen, Inskip und Hore-Belisha auf ihren Posten zu halten.

Hinter dieser partiellen Kabinettskrise stehen tiefere Ursachen, die ja auch deutlich genug in der Kritik der drei Unterstaatssekretäre an Chamberlains Außenpolitik zum Ausdruck gekommen sind. Das Vertrauen zum Premier schwindet in den Reihen seiner eigenen Partei immer mehr dahin. Seine beharrliche Weigerung, auch nur das Geringste über seine Verhandlungspläne in Rom verlauten zu lassen, hat die Ueberzeugung gestärkt, daß er dort das fait accompli einer neuen Kapitulation der Westmächte vor der Achse vorbereitet, sei es in der Frage der Zuerkennung der Rechte einer kriegsführenden Partei an den spanischen Rebellenführer Franco, sei es hinsichtlich der italienischen Kolonialforderungen. Der sensationelle Artikel der „Times“, der Frankreich die freiwillige Abtretung Djiboutis an Italien empfahl, so wie dieses Blatt seinerzeit Prag die Abtretung der Subefengebiete empfahl, hat das Mißtrauen der Öffentlichkeit gegen Chamberlain und die Minister seines Vertrauens (Hoare, Wood, Halifax, Simon, Runciman) nur noch gesteigert. Damals hatte ja das Außenministerium die „Times“ deutlich desavouiert, mit dem Erfolg, daß sich Chamberlain deren Standpunkt drei Wochen später zu eigen gemacht hat. Was hat er jetzt vor? Die Gegner von Chamberlains Romreise haben ihre Beschränkungen auf die sehr einleuchtende klare Formel gebracht: Entweder ist Chamberlain entschlossen, allen Forderungen Mussolinis ein hartnäckiges Nein entgegenzusetzen, dann ist dies nicht der Mühe einer Reise wert, sondern kann ebensogut auf normalem diplomatischem Weg erfolgen. Oder Chamberlain ist eben zu Konzessionen entschlossen, dann ist das Mißtrauen gegen seine Reise nur zu gerechtfertigt.

Daß die faschistenfreundlichen Bankiers der Londoner City überhaupt schon wieder dunkle Dinge aushecken, lehrt auch der Verlauf des Besuches, den Dr. Schacht bei seinem englischen Kollegen Montagu Norman gemacht hat. Denn so eindeutig und unbeschwieben Schachts Projekt einer „Flüchtlingshilfe“ ist, er hat sich, wie sich jetzt herausstellt, doch keinen glatten Korb geholt, sondern England ist bereit, den Plan der Wiener Flüchtlings-Konferenz vorzulegen. Schacht verlangt die Möglichkeiten für eine gewaltige Erhöhung des deutschen Exports. Wenn dieser wieder eine von Deutschland festzusetzende Höhe erreicht habe, so wolle Deutschland von dem dann über dieses erhöhte Niveau erzielten Ueberschuß dreißig Prozent für Kapital-Abwanderung jüdischer Flüchtlinge bereitstellen und „nur“ siebenzig Prozent seinen eigenen Devisen-Reserven zuführen. Und auch das nur, wenn die so auswandernden Juden alle Einrichtungen für ihre neue Existenz in überseeischen Siedlungsländern aus Deutschland beziehen! Praktisch läuft das darauf hinaus, daß das Flüchtlingselend als Vorwand dienen soll, den gewisse Gruppen der englischen Hochfinanz benötigen, um durch ihn gegen die Opposition weiter

Kreise der öffentlichen Meinung gedeckt, Deutschland aus seinem handelspolitischen Engpaß auf Kosten ihrer eigenen Exportindustrie herauszuhelfen.

Die Widerstände, die sich gegen diese neue Begünstigung des Hitler-Regimes in den Kreisen der englischen Wirtschaft selbst abzeichnen, sind allerdings so stark, daß es fraglich ist, ob der Plan gelingt. Es hat Aufsehen erregt, daß zwei der prominentesten Wortführer der germanophilen Eliten in andere Lager übergegangen sind, der ehemalige Luftfahrtminister Marquis von Londonderry, der einst Ribbentrop in London patronierte, und der bekannte Publizist Garvin, der im „Observer“ heute scharfer gegen die Achse und ihre Begünstigung durch die weiche Politit Chamberlains schreibt, als manche Journalisten der offiziellen Opposition. Unter diesen Umständen hat Berlin es für ratsam gehalten, das Tempo seines Werbens um Englands Gold zu verlangsamen und den für Januar vorgesehenen Londoner Besuch des Kapitäns Wiedemann auf das Frühjahr zu verschieben, um Chamberlain Zeit zu lassen, das Dürren Muffolinis zu befriedigen, dessen Diplomaten dafür zu mühsamer Vermittlungsarbeit zwischen Deutschland und Ungarn eingeschirt werden. Aber noch hat der englische Premier nicht einmal seine Mittelmeerpläne im Trodosen und in den letzten Tagen sieht es trotz der von Berlin ihm gnädigst gewährten Schonfrist nicht so aus, als ob er sie leicht durchsetzen könnte.

USA achtet keine Diktaturen

Senator Pittman, der Vorsitzende des Außenaußschusses des Senats hat — wie soeben aus Washington gemeldet wird — folgende formelle Erklärung abgegeben:

- „1. Das USA-Volk schätzt nicht die Regierung Japans.
2. Das USA-Volk schätzt nicht die Regierung Deutschlands.
3. Das USA-Volk ist meines Erachtens gegen jede Form der diktatorischen Regierung, ob kommunistisch oder faschistisch.
4. Das USA-Volk hat das Recht und die Macht, die Sittlichkeit und Gerechtigkeit in Übereinstimmung mit den Friedensverträgen zu erzwingen und wird dies tun. Unsere Regierung braucht und wird keine militärische Gewalt anwenden, falls es nicht notwendig sei.“

Protest gegen die Barbareien

Marmor aus 79 Rechtsfakultäten. Unter dem Titel „Die Stimme der Gerechtigkeit — Die Rechtswissenschaft der Welt protestiert — Ein Appell an das Gewissen der Humanität“ gibt das Allgemeine Niederländische Pressbüro folgenden Aufruf von 70 Rechtsfakultäten aus Europa und Uebersee bekannt:

„Mit Bestürzung und Bedauern feststellend, daß in gewissen Ländern eine Unzahl von Menschen wegen ihres Glaubens, ihrer Rasse oder ihrer Ueberzeugung verfolgt und gefoltert werden und daß sie sich in sogenannten Konzentrationslagern befinden und dort, ohne abgeurteilt und schuldig zu sein, auf unmenschenliche Weise behandelt werden, in Erwägung, daß die Rechtsgrundzüge dadurch in merkwürdiger Art verletzt werden, und von ihrer Pflicht ausgehend, die Jugend zu führen und der Menschheit das Beispiel der Respektierung des Rechtes zu geben, protestieren die Rechtsfakultäten gegen diese Rechtsverletzung und appellieren an das Gewissen der Humanität zur Unterstüßung dieses Protestes.“

Schweizer Aufrüstung

Bern, 28. Dezember. Der Bundesrat hat eine Verordnung über den Luftschutz genehmigt, die am 1. Januar 1939 in Kraft tritt. — Der Bericht des Bundesrates über den Stand der Landesverteidigung ist von der Bundesversammlung genehmigt worden.

Der Bericht sieht folgende Kredite vor: Verstärkung der Bewaffnung 41,7 Millionen Franken, Ausbau der Flugwaffe und Fliegerabwehr 150 Millionen, Ausbau der Befestigungsanlagen 93 Millionen, Verstärkung der Munitionsreserven 20 Millionen, Ergänzung des Körpersmaterials und Schaffung von Materialreserven 33 Millionen, Maßnahmen zur Sicherstellung des Bahnbetriebs und des telephonischen Verkehrs 1,8 Millionen und schließlich für militärisch notwendige Bauten 10,5 Millionen Franken. Insgesamt belaufen sich die Kredite auf 350 Millionen Franken. Der Bericht kommt zu der Erwägung, daß zur teilweisen Tilgung dieser außerordentlichen Aufwendungen eine Abgabe in Form eines „Beheersopfers“ notwendig sein werde.

Unerwünschte Gäste

Kairo, 28. Dezember. In Kairo wird von autorisierter Seite bekannt, daß die palästinensischen Araberführer, die nach den Sechelloninseln verbannt gewesen waren, von den französischen Behörden die Einreise nach Syrien und Libanon verboten wurde.

Schanghaifischer lehnt ab

Das japanische Friedensangebot im Widerspruch zum 9-Mächtepakt

Tschunling, 28. Dezember. Marschall Tschangfaifschel hat zu den Bedingungen, die in der letzten Erklärung des japanischen Ministerpräsidenten Ficksi Konoye über einen Frieden in Fernost bekanntgemacht wurden, eine negative Stellung eingenommen. Tschangfaifschel verweist darauf, daß diese Bedingungen im Widerspruch stehen zum 9-Mächtevertrag wie auch zum Völkerbundpakt.

Man glaubt jedoch, daß es innerhalb der Kuomintang zahlreiche Persönlichkeiten gibt, die in den letzten japanischen Bedingungen eine Grundlage zur Einleitung eines Waffenstillstandes wie zur Aufnahme von Verhandlungen erblicken.

Schanghai, 28. Dezember. Nach chinesischen Berichten treffen in den letzten Tagen an der Zentralfront bedeutende japanische Verstärkungen ein. In Nanking sind mehrere japanische Abteilungen eingetroffen. Südlich von Schanghai haben die Japaner eine größere Aktion gegen die chinesischen Freischärler eingeleitet. Die Japaner haben die Stadt Nanhai nach einem Kampfe gegen reguläre chinesische Truppen und Frei-

scharler erobert, wurden jedoch nach mehreren Gegenangriffen wieder aus der Stadt verdrängt. Nanhai ist der Hauptstützpunkt der Chinesen in diesem Kampfabschnitt.

Schanghai, 28. Dezember. Der chinesische Seeresbericht besagt, daß die Kämpfe in Nordchina in den letzten Tagen an Intensität zugenommen haben. So fanden gegenwärtig hartnäckige Kämpfe in den Jumeunongolei, in der Provinz Siu-Juan, 50 Kilometer von Baotou entfernt, statt.

In Südschansi haben die japanischen Batterien auf dem Nordufer des Huan-Ho eine systematische Beschichtung der chinesischen Positionen auf dem gegenüberliegenden Ufer aufgenommen. Die Stadt Tunguan gleicht immer mehr einem Trümmerfeld. Die Versuche der Japaner, das Südufer des Huan-Ho zu erreichen, wurden abgewiesen.

Krieg bis zum letzten Knopf

Tokio, 28. Dezember. 370 000 Buddhatempel in Japan haben beschlossen, dem Heere und der Admiralität zum Zwecke der Kriegsführung alle Bronzegegenstände, wie Leuchter und Weihgeräte, die in den Tempeln vorhanden sind, zu überweisen.

Die Finanzlage Frankreichs

Ausführungen des Finanzministers Reynaud vor dem Senat

Paris, 28. Dezember. Der französische Senat hat heute mit der Budgetansprache begonnen. Nach dem Referat des Berichterstatters nahm Finanzminister Reynaud das Wort.

Der Finanzminister richtete zunächst einen Appell an die Mitglieder des Senats, eine einmütige Zustimmung zu einer raschen Verabschiedung der Budgetvorlage zu geben, indem er auf den Ernst der Lage hinwies. Hierauf gab der Finanzminister erneut eine genaue Bilanz über die wirtschaftliche und finanzielle Lage des Landes.

Frankreich, so erklärte Finanzminister Reynaud, habe sieben Jahre an einer Wirtschafts-, Finanz- und Währungskrise gelitten. Im übrigen müsse man dem Rechnung tragen, daß sich die Militärausgaben im Jahre 1939 auf 41 Milliarden steigern werden, während die Lasten des letzten Krieges noch nicht 15 Milliarden ausmachen. 10 Milliarden Franken habe man in den Taschen der Landesverteidigung geworfen. Man habe zahlreiche Pläne für große öffentliche Arbeiten aufgestellt, deren Gesamtsumme sich auf 35 Milliarden belaufe. Frankreich gebe noch heute für Straßenbauten auf dem Lande, für Schulbauten usw. viel mehr Geld aus als 1928. Im übrigen unterstütze der Staat eine große Zahl von Erzeugungszweigen.

Wie soll man, fragt Reynaud, alle diese Ausgaben bestreiten? Durch eine Besteuerung des Volkseinkommens? Das sei unmöglich. Es bestehe ein beträchtliches Mißverhältnis zwischen diesem Volkseinkommen und den Bedürfnissen des Staates. Die Erfordernisse des Schatzamtes seien ständig gestiegen. Im vergangenen Jahre habe er, Reynaud, sie auf 45 Milliarden geschätzt. Man habe ihm damals Pessimismus vorgeworfen. In Wirklichkeit sei er optimistisch gewesen, da die Anleihen des Schatzamtes 48 Milliarden betragen hätten.

Frankreich vermehre seine öffentliche Schuld um jährlich 18 Milliarden. Es habe 60 Prozent seiner Währung verloren in der gleichen Zeit, in der es 60 Prozent seiner

Goldreserven einbüßte. Die Wahrheit, die man nicht immer klar erkannt habe, sei, daß das Land von seinem Kapital gelebt habe. 1931 besaß Frankreich noch 220 Milliarden an Gold und Devisen in der Bank von Frankreich. Dieser Vorrat sei auf 80 Milliarden im November 1938 gesunken. Die 140 verlorenen Milliarden verringerten den französischen Kriegsschatz. Wie viel Flugzeuge hätte man für 140 Milliarden Franken bauen können?

Wie konnte man gegen diese Abwärtsbewegung Front machen? Man mußte zwischen zwei Wegen wählen, und zwar zwischen Währungsfreiheit und Zwangsmaßnahmen. Frankreich habe den ersteren Weg gewählt.

„Wir sind“, so fuhr Reynaud dann fort, „daran gegangen, zuerst die Bedürfnisse des Staates und der Gemeinden zu verringern. Dann haben wir für die Steigerung der Einnahmen gesorgt. Wir wollten nicht eine Abgabe auf das Kapital einführen, weil diese Abgabe bereits praktisch erfolgt ist, da das Einkommen seinem Gesamtwert nach um 70 Prozent gesunken ist, was in Wirklichkeit eine harte Steuer ausmacht. Wir haben es für richtig gefunden, die Einkommensteuer zu erhöhen.“

Der Finanzminister beschäftigte sich dann mit der Konvertierung ausländischer Anleihen.

Kein neuer Chamberlain-Besuch

Paris, 28. Dezember. In französischen diplomatischen Kreisen wird die Nachricht kategorisch dementiert, wonach die französische Regierung Chamberlain und Halifax eingeladen hätte, vor ihrer Reise nach Rom zu einer Beratung nach Paris zu kommen.

Hore-Belisha in Frankreich

London, 28. Dezember. Der britische Kriegsminister Hore-Belisha, der gegenwärtig im Elsaß weilte, erklärte dem Berichterstatter der „Daily Telegraph“, daß er vor seiner Rückkehr nach England die französischen Befestigungen am Rhein besichtigen werde. Der Minister wird in Frankreich keine politischen Besprechungen haben, da sein Besuch durchaus privater Natur sei.

Die Franco-Offensive in Katalonien

Bericht der Aufständischen.

Bilbao, 28. Dezember. Wie verlautet, besetzten unter der Führung des Generals Munoz Grande Abteilungen der Aufständischen im nördlichen Teil der katalanischen Front die Ortschaft Seo de Urgel und im Laufe des Mittwochs wurden zwei Ortschaften im Abschnitt Tremp ohne nennenswerten Widerstand eingenommen. Der Angriff wird nun in der Richtung der großen Straße Lerida—Andorra vorgezogen. Nationale Truppen stehen nur noch 8 Kilometer von dieser Straße entfernt, in der Nähe des strategisch wichtigen Ortes Arisa de Segre. Auch der rechte Flügel setzte seine Operationen im Raume der Hauptstraße Lerida—Andorra und dem Ebro-Fluß erfolgreich fort.

St. Jean de Luz, 28. Dezember. Der Kriegsbericht der Regierung gibt zu, daß die Aufständischen im Abschnitt von Tremp Erfolge erzielt hätten, ebenso zwischen den Flüssen Segre und Ebro. Die Regierungstruppen waren gezwungen, die Ortschaften Solera und Uppa zu räumen.

Wie aus Barcelona berichtet wird, hat die republikanische Heeresleitung bisher keine großen Truppenmassen in Bewegung gesetzt, da der Kulminationspunkt der jetzt laufenden Aktionen noch nicht erreicht ist.

175 amerikanische Kriegsschiffe nach dem Atlantik

Das Gros der an den großen Flottenmanövern der USA im Karibischen Meer teilnehmenden Streitkräfte, bei denen 175 Kriegsschiffe mit insgesamt 55 000 Mann Besatzung eingesetzt werden sollen, wird sich Ende Dezember von ihrem jetzigen Standort im Stillen Ozean nach dem Atlantik begeben. Dieser Mitteilung zufolge werden am 29. Dezember 140 Kriegsschiffe die Fahrt nach dem Panama-Kanal antreten, denen am 4. Januar bei ersten Schlachtschiffen folgen werden.

Explosion in einer Pulverfabrik

Rom, 28. Dezember. Aus unbekannter Ursache kam es in einer Pulverfabrik in der Nähe von Lucca zu einer Explosion, wobei drei Personen getötet worden sind.

DYREKCJA Kolei Elektrycznej Łódzkiej Spółki Akcyjnej w Łodzi

po łaje niniejszym do wiadomości, że światło zielone, zapalane w wozach tramwajowych przy zjeździe do II remizy na ul. Dąbrowską, zostało zamienione

na niebieskie.

Światło czerwone, wskazujące kierunek zjazdu pociągu do I remizy przy ul. Tramwajowej, pozostaje bez zmian.

Eine Geschäftsgangster-Familie Phantastische Riesenaftäre in den Vereinigten Staaten

New York, Ende Dezember.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika wurde eine ungewöhnliche Affäre von Riesenausmaß aufgedeckt. Und mit ungeheurer Schnelligkeit jagen die Enthüllungen in der Affäre des Konzerns McKesson & Robbins einander, jede zieht immer weitere Kreise, und über ganz Amerika, über Börse, Handel, Industrie, Politik und Gesellschaft ist ein wahrer Sturm losgebrochen, und man weiß zur Stunde noch nicht, wer alles von diesem Tornado mitgerissen werden wird. Eines steht jedenfalls fest: Der Italiener Philip Musica hat, von seiner gesamten Familie vorbildlich und innig unterstützt, als Frank D. Coster, Finanz- und Organisationsgenie, Wirtschaftsführer und Besitzer einer Gesellschaft mit fast 100 Millionen Dollar Kapital hervorragend gearbeitet. Er mußte, was er Amerika schuldig war, das Ausmaß seiner Tätigkeit hat echt amerikanische Größenverhältnisse angenommen, und er hat den Schweden Kreuzer und den Franzosen Stawisky bei weitem übertrumpft.

Schon hat sich die Regierung gezwungen gesehen, die gesamte Untersuchung dem Generalstaatsanwalt Brian Mac Mahon persönlich zu übertragen und eine besondere Untersuchungskommission einzusetzen, die in Washington zusammengetreten ist, und in der Vertreter des Handelsdepartements, des Schatzamtes und der Steuerbehörden zunächst die Frage klären sollen, wen die Verantwortlichkeit an den phantastischen und romantischen Taten von Coster-Musica trifft. Schon steht es fest, daß eine ganze Reihe von Politikern in die Affäre verwickelt sind, vor allem ein persönlicher Freund von Roosevelt, ein ansichtsreicher Kandidat für den Senat als Vertreter des Staates Connecticut, McNeil, und der Abgeordnete Pottman von Texas, der für die ehrenwerte Firma geradezu Propagandareisen gemacht hat, um ein Gesetz zu lancieren, das eine Konkurrenz auf pharmazeutischem Gebiet ausschalten sollte. Endlich der Abgeordnete Mackenzie aus Bridgeport, dem Sitz der Firma, der 9000 Dollar jährlich Gehalt bezog, für eine Tätigkeit, die darin bestand, den Kongreß und seine Mitglieder für die Absichten von Coster-Musica zu gewinnen.

Ein Familienunternehmen.

Alles, was Philip Musica je tat, seitdem er 1883 mit seinem Vater Antonio, Bettelarm in Amerika einwanderte, hat er mit und für seine Familie getan. Als der Vater 1909 und 1913 wegen Konterbande von italienischem Käse zum erstenmal mit dem Gesetz in Konflikt geriet, da hat der Sohn ihn liebevoll und energisch gedeckt, das erstemal die Strafe für ihn abgesehen, und das zweitemal verhindert, daß Antonio ins Gefängnis kam. Aber immerhin hat es niemand erwartet, daß auch der Aufbau des Konzerns McKesson & Robbins ausschließlich mit Hilfe der Brüder Musica geschah. Man konnte das nicht erwarten, denn man wußte ja noch nichts von dem Bestehen einer lechsköpfigen Gesellschaft wie jener, als man zufällig durch einen Fingerabdruck feststellte, daß Coster nicht Coster war, sondern eben der vorbestrafte Italiener Philip Musica. Wie sich Philip Musica einen anderen Namen beigelegt hatte, so nannten sich auch seine beiden Brüder George und Robert, die als seine Teilhaber bei der Firma McKesson & Robbins auftraten, schlicht und bescheiden Dietrich und der Leiter der kanadischen Abteilung der Firma hieß George Bernard, und niemand konnte ahnen, daß dies der dritte Bruder, Artur Musica, war.

Auch als Philip Musica, nachdem er beschloffen hatte, daß dieser einfach verschwinden sollte, seine erste

Firma mit nur 2000 Dollar Kapital im Jahre 1929 gründete, konnte niemand wissen, wer hinter dem Unternehmen stand, das auf den Namen Girard eingetragen wurde. Marie Girard lebte bescheiden mit einer älteren Dame in Long Island, und es konnte ohne weiteres anderthalb Jahrzehnte verborgen bleiben, daß dies die Schwester und die Mutter von Philip Musica waren. Auch als die Girard-Gesellschaft 1925 mit der Firma Mac W. B. Smith fusionierte, wußte man nicht, wer die Fusionsverhandlungen geführt hatte. Frank D. Coster trat erst ein Jahr später in Erscheinung, als er schon auf bisher noch ungeklärte Weise im Besitz einer Million Dollar war und die vorgenannte Firma in die neue Gesellschaft McKesson & Robbins übernahm. Was die zweite Schwester anlangt, so hatte Philip sie an den französischen Obergärtner Robert Guez verheiratet, der — welche glücklicher Zufall! — beim Staatssekretär des Schatzamtes Morgenthau in Diensten steht. Madame Guez hat im Hause Morgenthau vieles erlauschen können — die Untersuchungskommission wird auch darüber Aufklärung bringen müssen.

Der Finanzier des Chaco-Krieges.

Dies war der, man muß schon sagen, genial geschickte Aufbau eines äußerst bedeutenden Unternehmens der pharmazeutischen Branche, das seinen Hauptsitz in Bridgeport hatte, aber Filialen in London, New York, Boston, in Kanada und sogar in Bergen. Die Firma handelte mit pharmazeutischen Produkten aller Art, und es ist noch nicht weiter auffallend, daß es ihr gelang, sich das Monopol für das bolivianische Chinin zu beschaffen. Etwas auffälliger ist freilich der Vertrag, der mit der bolivianischen Regierung abgeschlossen wurde und dieses Monopol sicherte. Dies geschah nämlich zu der Zeit, als der Chaco-Krieg zwischen Bolivien und Paraguay tobte, und Frank D. Coster stellte Bolivien Waffen und Kredite zur Verfügung. Man sagt, er habe die gleichen „Konzessionen“ auch an Paraguay gemacht.

Einige Jahre später, in der letzten Zeit, verschiffte die Firma McKesson & Robbins ungeheure Mengen Magnesium an die Adresse der spanischen Aufständischenregierung von Burgos. Ein einziger solcher Transport bestand aus 225 000 Gewehren, die keineswegs mit Magnesium-Blitzlicht schossen.

Die langlebige Gangster-Organisation der Staaten.

Ueber diese Geschichte der Firma kann sich nur derjenige wundern, der nicht weiß, daß schon das Haus Mac W. B. Smith in den Zeiten der Prohibition Alkohole in großen Mengen „zollfrei“ einfuhrte, und wie gesagt, schon der Vater dieser ausgezeichneten Familie Konterbande trieb. Philip, zweifellos der Kopf dieses seltsamen „Familiengangs“ war außerdem unter dem Namen William Johnson während des Krieges Spion in deutschen Diensten, und ist unter diesem Namen in der berühmten Spionage-Affäre von Bolo Pascha aufgetreten.

Der Skandal ist umso größer, als er völlig überraschend ausgedrungen ist. Das Rätsel von Philip Musica und seiner Geschwister aber bleibt, daß dieser einzigartige „Gang“ erst nach nahezu zwanzig Jahren aufgeflogen ist. Es ist völlig unerfindlich, wie die Betrüger so lange haben dauern können, unerklärlich die Leichtgläubigkeit, die Philip Musica ausgenutzt hat. Er kann für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, die langlebige Gangster-Organisation geschaffen zu haben, und auch den, für seine Taten freiwillig mit seinem Leben gebüßt zu haben.

Aus Welt und Leben

Bomber abgestürzt

Neun Tote.

Aus New York wird berichtet: In nächster Nähe von Union Town (Alabama) stürzte ein zweimotoriges Bomberflugzeug ab und fing dabei Feuer. Mehrere der Insassen wurden beim Ausprall aus dem Apparat geschleudert und wenige Meter von ihm entfernt aufgefunden, während mehrere vollständig verkohlte Leichen nicht identifiziert werden konnten. Das Unglück forderte neun Todesopfer.

Nach den ersten Ergebnissen der eingeleiteten Untersuchung ereignete sich an Bord des Flugzeuges vor dem Absturz eine Explosion. Der Apparat hatte Marchfeld (Kalifornien) mit der Bestimmung Mitchellfield bei New York verlassen.

Ein rätselhafter Mord

Aus London wird mitgeteilt: Scotland Yard hat am ersten Weihnachtsabend einen ebenso grauenamen wie rätselhaften Mord aufgedeckt, der an dem 64jährigen Journalisten E. P. Gay in London verübt worden ist. Der alte Mann war mit einem Rasiermesser förmlich massakriert worden. Aus der Lage der Leiche ist zu erkennen, daß der Ermordete sich bis zum äußersten verteidigt hatte. Die Mordtat wird besonders darum rätselhaft, als dem Geschäft, in dem der Mord verübt worden war, nicht das Geringste entnommen worden ist.

Französisches Kaufhaus durch Feuer zerstört

Paris, 28. Dezember. Am Mittwoch vormittag ist in Montargis ein Kaufhaus durch Feuer vollständig zerstört worden. Der Schaden ist sehr bedeutend, da sämtliche Waren ein Raub der Flammen geworden sind. Das Personal konnte aus dem Gebäude rechtzeitig flüchten. Das Feuer soll durch einen schadhafte Heizapparat verursacht worden sein.

Strenger Frost in der Schweiz

Bis zu 26 Grad unter Null.

Bern, 27. Dezember. In der ganzen Schweiz dauert das Frostwetter an. Alle Landesteile melden Temperaturen unter Null. Das Engadin verzeichnete Dienstag früh bis 25 Grad Kälte, in anderen Lagen und Sportgebieten werden bis minus 25 Grad Kälte gemeldet und im Neuenburger Bezirk sogar eine Temperatur von 26 Grad unter Null.

Ein Film zur „Ehrenrettung“ Ivar Kreugers

Der Bruder des toten Streichholzkönigs Ivar Kreuger beabsichtigt einen Film zu finanzieren, der das Leben des großen, abenteuerlichen und vielumkämpften schwedischen Finanz- und Industriemagnaten schildern soll. Der Film ist ausdrücklich als eine Ehrenrettung von Ivar Kreuger gedacht. Er ist der dänischen Filmgesellschaft „Palladium-Film“ übertragen worden, da eine schwedische Gesellschaft sich an diese Aufgabe nicht heranwagte. Die Rolle von Ivar Kreuger wird der dänische Schauspieler Paul Meunier spielen.

44749000 Einwohner in Italien und Tripolis

Nach dem Stand vom 30. November betrug die Zahl der Bevölkerung in Italien und in Tripolis 44 749 000. Der Geburtenüberschuß über die Sterbefälle in Italien während der 11 Monate betrug 396 531 gegen 344 232 in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Wolfsplage in Schweden

Aus Stockholm wird berichtet, daß in Mittelschweden seit einiger Zeit eine wahre Wolfsplage herrsche. Aus den Wäldern von Jütland kommen Wolfsrudel bis in die Nähe menschlicher Wohnungen heran und halten die Bevölkerung in Schreden. In einem schwedischen Kurort erschien ein Rudel von 8 Wölfen, die die Bewohner anfielen. Der Schaden an lebendem Inventar ist beträchtlich. Die Wölfe werden durch die grimmige Kälte in die Nähe menschlicher Behausungen gejagt. Die Temperatur ist bis auf 30 Grad unter Null gesunken.

Nakład: T-wo Wyd. „Prasa Ludowa“, Sp. z o. o.

Łódź, Piotrkowska 109

Druk „Głos Poranny“, Jan Urbach i S-ka

Łódź, Piotrkowska 70

Odpowiedzialny kierownik wydawnictwa

Otto Abel

Odpowiedzialny za całość treści „Volkszeitung“

Rudolf Karcher

Redaktor naczelny: Dypl. inż. Emil Zerbo

Nun bist du daheim ...

Roman von Diane Sanden

(2. Fortsetzung)

„Also bitte, das Beste, wenn Sie so gut sein wollen.“
Die junge Dame lächelte immer noch zerstreut freundlich, dann kam in ihre Augen ein Aufmerken, blitzschnell musterte sie Michaels hohe, durchtrainierte Gestalt in dem blaugrauen Pullover, sein Gesicht. Ihr Lächeln wurde persönlicher, als wollte sie die Unliebendigkeit ihres Begleiters durch die betonte Freundlichkeit wieder gut machen.

Michael entfaltete auf einmal eine ungeahnte Betriebsamkeit. Kaum kapierte er, die junge Dame ließ sich gern von ihm bedienen, da begleitete er sie von Lager zu Lager — ein Paar der besten Schießstöcke mußte sie haben, umwickelten Bambus. Einen Anzug? Aber sie hatte schon einen sehr modischen Anzug, wie sie ihm lächelnd erzählte.

Wer sie sein mochte? Vermutlich die Tochter dieses unfreundlichen, hypereleganten Mannes. Komisch, wie solche Männer zu solchen Töchtern kamen? Sie war keine Einheimische, sie sprach mit einem winzigen fremden Tonfall.

Da sagte sie auch schon:

„So, nun ist's aber genug. Bitte, schicken Sie die Sachen ins Hotel Englischer Hof, Konsul Campari aus Triest.“

Michael notierte. Campari — wie mag dieses Mädchen wohl mit Vornamen heißen?

Wie eine Antwort auf eine geheime Frage tönt es plötzlich aus dem hinteren Raum scharf und ungeduldig:

„Anfa, bist du denn immer noch nicht fertig?“

„Also vielen Dank, meine Gnädigste, ich notiere: Fräulein Anfa Campari.“

Er sagte den Namen wie eine Liebesjung. Wieder schaut die Fremde ihn an, strahlend, lächelnd, ihr Mund ist leicht geöffnet, als wolle sie etwas erwidern, ihre weißen kleinen Zähne blinken.

„Sind Sie eigentlich wirklich Verkäufer?“ fragte sie schnell. Michael wird rot.

„Also nein“, stellt sie fest — und dann reicht sie ihm impulsiv die Hand, „also vielen Dank. Vergessen Sie nicht: Englischer Hof.“ Sie nickt ihm zu, geht zu dem Herrn, der ihr schon entgegensteht wie eine gereizte Bulldogge.

Zwischenfuhr ein Auto durch die Straßen Münchens und hielt vor dem Englischen Hof. Die beiden Jutassen schwiegen. Der Herr las wieder in dem Börsenteil der Zeitung, die junge Dame hatte sich behaglich in die Ecke zusammengesetzt, sie lächelte vor sich hin, als denke sie an etwas sehr Schönes.

„Also du willst wirklich durchaus nach Garmisch?“ fragte der Herr und faltete die Zeitung zusammen.

„Gott, ich kann es mir ja noch einmal überlegen“, kam es gedehnt zurück, „vielleicht ist es über Weihnachten auch ganz nett in München. Ich weiß noch nicht recht.“

„Du willst also auf keinen Fall mit nach Paris kommen?“

Die junge Dame schüttelte energisch den Kopf:

„Was soll ich dort? Du bist den ganzen Tag in Geschäften unterwegs. Und ich —“

„Nun, ich denke, du kennst genug Menschen dort. Jedenfalls ist ja weit weg in Paris nicht.“

„Ich will aber nicht immerfort tausend Menschen. Ich brauche Ruhe. Die Hebe geht ja doch bald wieder los.“

„Du hast es ja nicht nötig“, gab der Herr zurück, „du bist ja die Eigensinnige, die darauf besteht, dies Le-

ben weiterzuführen. Du könntest es haben wie eine Prinzessin. Aber dein kindischer Ehrgeiz —“

„Das ist kein Ehrgeiz“, sagte die junge Dame leise. Das Auto hielt vor dem Englischen Hof.

Ein kleiner Hotelpage flüchte herbei, riß den Schlag auf, half der jungen Dame heraus.

„Schon Besuch für mich da?“ fragte der Herr, der nach ihr ausstieg.

„Zawohl, drei Herren warten auf den Herrn Konfu.“

„Lassen Sie das Auto bezahlen.“

„Sehr wohl, Herr Konfu“, der kleine Page lief vor, setzte die Drehtür für die Gäste in Schwung, dann lief er zum Auto zurück.

Drinne im Vestibül war ein lebhaftes Kommen und Gehen. Jetzt um die Vorweihnachtszeit war das Haus fast ganz besetzt. Ausländer, die zum Wintersport weiter wollten, Einheimische, die zu Besorgungen in die Metropole des Bayerischen Landes gekommen waren, Kunstgenießer, die von den Konzert- und Theater-Anzeigen der kunstfertigen Stadt angezogen wurden.

Aus einer Ecke erhoben sich drei Herren.

„Also, Anfa, ich habe drei Stunden mindestens mit den Herren zu tun.“

„Laß dich gar nicht stören“, jagte die junge Dame schnell, „ich habe Verschiedenes vor, Briefe zu diktieren, vielleicht fahre ich auch irgendwohin zum See, jedenfalls bin ich zum Abend wieder zurück.“

Sie reichte dem Herrn die Hand, mit einem kurzen Kopfnicken dankte sie jetzt für den Gruß der Herren, die auf Konfu Campari warteten.

Der Liftboy riß den Fahrstuhl vor ihr auf. Campari und seine Besucher gingen in lebhaftem Gespräch den Konferenzzimmern des Hotels zu.

(Fortsetzung folgt.)

Radio-Reparatur-Werkstatt

empfehlend sich zum Bau, Umarbeitung und Reparatur von sämtlichen in- und ausländischen Apparaten zu zugänglichen Preisen.

„SELECTRIC“

Lodz, Główna 45. Tel. 201-36.

Verkaufe am billigsten

Strümpfe u. Socken

zu den genauesten Fabrikpreisen die höchsten Qualitäten

Frau B. Fuchs, Kilińskiego 87

linke Dflg., W. 18

Brunnenbau-

Unternehmen KARL ALBRECHT

Lódz, Żeglarska 5 (an der Żytnia 144) Tel. 238-46

übernimmt alle in das Brunnen-

baufach schlagenden Arbeiten, wie:

Anlage neuer Brunnen, Flach- und Tiefbohrungen, Reparaturen an Hand- und Motorschöpfen sowie Kupferblechbearbeitungen

Solid — Schnell — Billig

Die übersichtlichste Funzeitzeitschrift

sind die

7 Tage

Preis mit Zustellung ins Haus nur 50 Gr pro Woche

Zu beziehen durch

„Volkspresse“, Petrikauer 109

Theater- u. Kinoprogramm

Teatr Polski: Heute 8.30 Uhr Nitouche

Teatr Miejski: Heute keine Vorstellung

Casino: Bravour

Corso: I. Booloo, II. Chemiker

Europa: Der Bettler

Grand Kino: Das Herz der Mutter

Palace: Vergessene Melodie

Przedwiośnie: Florian

Rakota: Professor Wilczur

Rialto: Backfisch

Urania: Mit der Rakete auf den Mars



THALIA

THEATER-VEREIN

„Sängerhaus“ 11 Listopada 21

ZUM 3. MAL!

Am Neujahrstag, d. 1. Jan. 1939

um 6 Uhr abends

Der große Saison-Erfolg!

Die Primanerin

Ein Lustspiel von SIEGMUND GRAFF

Karten von 75 Gr. bis 3 Zl. im Vorverkauf in der Firma Alfred Schwalm, Petrikauer Straße 150, Tel. 177-86

Kaufen Sie keine Möbel

bevor Sie mein reichhaltiges Lager in Schlafzimmern, Esszimmern sowie Einzelmöbelstücken nicht besichtigt haben

J. NASIELSKI

Piotrkowska 9 Tel. 147-09

Günstige Bedingungen!

Günstige Bedingungen!

Dr. med.

H. Rózaner

Spezialarzt für Haut-, venerische und Sexualerkrankungen

Narutowicza 9 Tel. 128-98

Gmpf. 10-12 und 5-7 Uhr

Dr. med. Heller

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten Traugotta 8 Tel. 179-89

Gmpf. 9-11 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag u. 11-2

Besonderes Wartezimmer für Damen

Für Unbemittelte — Heilanstaltsprelle

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigen Bedingungen, bei wöchentlicher Abzahlung von 3 Zloty an ohne Preisauflage, wie bei Pargablung, Matratzen haben können (für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Stunden ohne Abzahlung)

Auch Sofas, Schlafbänke, Sapejans und Stühle bekommen Sie in feinsten und solidester Ausführung. Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!

Beachten Sie genau die Adresse:

Ingelezerer P. Weiß

Siemkiewicza 18 Front, im Laden

Gefabrrene

Buchhalterin

ev., der poln. u. deutsch. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, für Mühlenbetrieb nach Pomorze aufs Land bei freier Station gesucht. Lebenslauf und Gehaltsanforderung sind zu richten an

J. Bülow, mlyn, piekarnia i tartak Zukowo (Pomorze)

Langjähriger, erfahrener Hausverwalter

übernimmt noch die Verwaltung von einigen Häusern, gegen niedrige Entschädigung. Best Angebote unter „Hausverwalter“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Mode-Journale

Winter

in großer Auswahl empfiehlt

BIURO „PROMIEN“

LODZ 6 ANDRZEJA 2

Tel. 112-05

„CORSO“

Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, am Sonnabend, Sonn- u. Feiertag um 12 Uhr

Preise ab 50 Groschen

Unser Feiertags-Doppelprogramm

Zum 1. Male in Lodz

1. „Booloo“

mit COLIN TAPLEY, JAYNE REGON

Erschütternde Szenen bei der Jagd auf wilde Tiere

2. Die Bombe voller Lachen u. Humor Buster Keaton

in der Champagner-Romödie „Chemil“

Die „Volkszeitung“ erscheint täglich
Abonnementpreise: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3 Zloty 8., wöchentlich 75 Groschen
Ausland: monatlich 3 Zloty 6., jährlich 32 Zloty
Anzeigenpreise: die Nebenseiten 15 Gr pro Zeile, die Hauptseiten 25 Gr pro Zeile, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.- Zloty für das Ausland 100 Prozent Aufschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel
Hauptgeschäftsführer Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf K...
Druck: „Prasa“, Lodz, Petrikauer 109

Lodzzer Tageschronik

Konflikte in den Fabriken

Vor den Feiertagen kam es in der Firma J. A. Poznanski zu einem Konflikt wegen Regelung der Arbeitsverhältnisse. Die Regelung des Konflikts wurde bis zum 2. Januar zurückgestellt. Bis zu dieser Zeit soll ein neues Arbeitsreglement ausgearbeitet werden.

In der Wollfärberei Hajeman und Cukier, Jeronimistr. 98, ist es vor einigen Tagen zu einem scharfen Konflikt gekommen, da die Firma die Lohnsätze nicht erhöht und die Urlaubsschädigungen falsch berechnete. Im Arbeitsinspektorat hat gestern in dieser Angelegenheit eine Konferenz stattgefunden, die insofern zu einer Einigung führte, als die Firma sich verpflichtete, die Sätze bis zu der obligatorischen Norm zu erhöhen. Hinsichtlich der vergangenen Zeit wird die Firma sich mit den Arbeitern persönlich verständigen. Bis zum 11. Januar soll auch die Urlaubsliste für die Arbeiter angefertigt werden. (P)

Vor einigen Wochen ist bekanntlich in der Strumpfabrik „Sika“, deren Besitzer Kalowski und Szpiko sind, wegen der geplanten Arbeiterreduzierungen ein Konflikt ausgebrochen. Die Arbeiter hatten dagegen eine Aufstellung der Arbeit verlangt. Heute will die Firma dem Arbeitsinspektorat eine Antwort erteilen. (P)

Rückgang der Textilwarenausfuhr aus Lodz

Im November wurden aus Lodz insgesamt 239 796 Kilo Textilwaren im Werte von 1 560 736 Zloty ausgeführt. Im Vergleich zum Oktober d. J. hat sich der Export mengenmäßig um 5,17 Prozent und wertmäßig um 14,99 Prozent verringert.

Die letzten Tage des Patentauskaufs

Eine Anordnung der Lodzzer Finanzkammer zufolge erfolgt der Verkauf der Gewerbepatente für das Jahr 1939 auf denselben Grundlagen wie im vorigen Jahr. Erst für das Jahr 1940 werden die Patente durch Registrierungskarten ersetzt werden. Es sei daran erinnert, daß der Verkauf der Patente vorchriftsmäßig nur noch heute, morgen und übermorgen erfolgen kann. Beginnend vom 2. Januar 1939 wird eine Kontrolle der Industrie- und Handelsunternehmen geführt werden, wobei die Besitzer von Unternehmen, die das Patent noch nicht ausgetauscht haben, zur Verantwortung gezogen werden. Außerdem wird beim Verkauf des Patents eine Verzugsgebühr erhoben werden.

Feuer bei Eisenbraun

In der Vorbereitungsabteilung der Industriewerke von Eisenbraun, Kilińskistraße 228, geriet durch einen Funken Baumwolle in Brand. Das Feuer griff auf die Fabrikeinrichtung über. An den Brandort wurden drei Löschzüge der Feuerwehr entsandt, die nach halbstündiger Aktion die Gefahr beseitigte.

Vorsicht beim Feueranzünden!

Die 25jährige Franciszka Slowik, Krasickistraße 24, kennehte beim Feueranzünden Petroleum. Als sie das Petroleum auf das bereits glimmende Feuer goß, stieß plötzlich eine Flamme zurück. Die Frau erlitt Verbrennungen im Gesicht und an den Händen. Die Rettungsbereitschaft erwies ihr Hilfe.

Tödliche Gasvergiftung

In seiner Wohnung im Haus Wierzbowastraße 10 wurde gestern der 40jährige Abram Lewkowicz tot aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß der Gashebel nicht zugezogen war und Lewkowicz durch Leuchtgas vergiftet wurde. Es konnte nicht festgestellt werden, ob Selbstmord oder Unfall vorliegt.

Unfall auf dem Eise.

Auf dem zugefrorenen Teich an der Antonistr. 10 lag der 13jährige Zygmunt Stefania, wohnhaft Lina-nowskistraße 130, Schlittschuh. Er stürzte und brach einen Arm. Der Knabe wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt.

Mädchen von einem Wagen überfahren.

In der Kocinińskastraße wurde die 12jährige Stefania Bonkowska, wohnhaft Belazna 22, von einem Wagen überfahren. Das Mädchen trug allgemeine Verletzungen davon. Es wurde von der Rettungsbereitschaft nach Hause geschafft.

Das Ergebnis der Lodzzer Stadtratwahlen

Gestern wurde das Ergebnis der Lodzzer Stadtratwahlen von der Hauptwahlkommission veröffentlicht. Angesichts der amtlichen Veröffentlichungen des Wahlergebnisses können nun im Lauf von 7 Tagen Proteste gegen die Wahlen eingebracht werden. Das Wahlergebnis stellt sich in den einzelnen Bezirken wie folgt dar:

Im 1. Wahlbezirk waren 41 101 Personen stimmberechtigt. Es wurden 26 493 Stimmzettel abgegeben, davon waren 21 451 gültig. Auf die einzelnen Kandidatenlisten wurden Stimmen abgegeben: Liste Nr. 1 (Deutscher Volksverband) — 933, Liste Nr. 2 (PSS und Klassenverbände) — 40 704, Liste Nr. 3 (DZM) — 3030, Liste Nr. 4 (Arbeitspartei) — 988, Liste Nr. 5 (jüdischer Bund) — 86 284, Liste Nr. 6 (orthodoxe Juden) — 13 118, Liste Nr. 7 (jüdische Gruppe) — 5 162, Liste Nr. 8 (jüdischer Wirtschaftsbund) — 15, Liste Nr. 9 (Zionisten) — 26 917. Gewählt wurden in diesem Wahlbezirk von der Liste Nr. 2 — 1 Stadtverordneter, von der Liste Nr. 5 — 4, Liste Nr. 6 — 2 und von der Liste Nr. 9 — 1 Stadtverordneter.

Im 2. Wahlbezirk waren 48 980 Personen wahlberechtigt. Stimmzettel wurden 31 450 abgegeben, davon waren 24 781 gültig. Stimmen entfielen: auf die Liste Nr. 1 — 17 499, Liste 2 — 80 460, Liste 3 — 3339, Liste 4 — 23 560, Nr. 5 — 42 126, Nr. 6 — 26 586, Nr. 7 — 2675, Nr. 8 — 33 299, Nr. 9 — 17 333. Mandate entfielen: auf die Liste 2 — 3 Stadtverordnete, Liste 4 — 1, Liste 5 — 2, Liste 6 — 1 und Liste 8 — 1.

Im 3. Wahlbezirk waren 30 095 Personen wahlberechtigt. Es wurden 19 857 Stimmzettel abgegeben, davon waren 15 693 gültig. Stimmen entfielen: auf die Liste 1 — 8751, Liste 2 — 52 254, Liste 3 — 5763, Liste 4 — 13 910, Liste 5 (Kopfarbeiterverbände) — 1706, Liste 6 (Bund) — 25 902, Liste 7 — 17 114, Liste 8 — 3296. Gewählt wurden von der Liste Nr. 2 — 3 Kandidaten, von der Liste Nr. 4 gleichfalls 3, von der Liste 6 und Liste 7 je ein Kandidat.

Im 4. Wahlbezirk waren 30 943 Personen wahlberechtigt. Stimmzettel wurden 20 614 abgegeben, gültig waren 164 185 Stimmen. Es entfielen auf die Liste 1 — 12 358 Stimmen, Liste 2 — 53 517, Liste 3 — 7931, Liste 4 — 29 775, Liste 5 — 33 282, Liste 7 — 15 597, Liste 8 — 11 595. Die Liste 2 erhielt 3 Mandate, Liste Nr. 4 — 2, Liste 5 — 2 und die Liste 7 ein Mandat.

Im 5. Wahlbezirk waren 36 364 Personen wahlberechtigt. Gültige Stimmzettel wurden 24 201, gültige Stimmen 186 980 abgegeben. Auf die Liste 1 entfielen 20 370 Stimmen, Liste 2 — 59 749, Liste 3 — 3511, Liste 4 — 39 300, Liste 5 — 2051, Liste 6 — 632, Liste 7 — 10 477, Liste 8 — 18 891, Liste 9 — 28 196. Die Liste 1 erhielt ein Mandat, Liste 2 — 3 Mandate, Liste 4 — 2, Liste 8 und Liste 9 je ein Mandat.

Im 6. Wahlbezirk waren 10 137 Personen wahlberechtigt. Gültige Stimmzettel wurden 7396, gültige Stimmen 22 136 abgegeben. Auf die Liste 1 entfielen

1394 Stimmen, auf die Liste 2 — 9144, Liste 3 — 618, Liste 4 — 5043, Liste 5 — 616, Liste 6 — 5421. Es entfiel je ein Mandat auf die Liste 2, 4 und 6.

Im 7. Wahlbezirk waren 35 060 Personen wahlberechtigt. Gültige Stimmzettel wurden 24 068, gültige Stimmen 191 328 abgegeben. Auf die Liste 1 entfielen 25 017 Stimmen, Liste 2 — 67 346, Liste 3 — 5603, Liste 4 — 37 755, Liste 5 — 259, Liste 6 — 33 517, Liste 7 — 22 431. Mandate entfielen auf die Liste 1 — 1, Liste 2 — 3, Liste 4 — 2, Liste 6 und 7 je 1.

Im 8. Wahlbezirk waren 9947 Personen wahlberechtigt, gültige Stimmzettel wurden 6423, gültige Stimmen 19 134 abgegeben. Auf die Liste 1 entfielen 1741 Stimmen, Liste 2 — 6126, Liste 3 — 992, Liste 4 — 4059, Liste 5 — 328, Liste 6 — 102, Liste 9 — 5786. Auf die Listen 2, 4 und 9 entfielen je ein Mandat.

Im 9. Wahlbezirk waren 33 726 Personen wahlberechtigt. Gültige Stimmzettel wurden 22 359, gültige Stimmen 175 537 abgegeben. Auf die Liste 1 entfielen 21 721 Stimmen, auf die Liste 2 — 57 639, Liste 3 — 6386, Liste 4 — 30 536, Liste 5 — 2057, Liste 6 — 551, Liste 7 — 19 457, Liste 9 — 21 995, Liste 10 — 14 613. Mandate entfielen: auf die Liste 1 — 1 Mandat, Liste 2 — 3, Liste 4 — 2, Liste 7 und 9 je ein Mandat.

Im 10. Wahlbezirk waren 25 529 Personen wahlberechtigt. Gültige Stimmzettel wurden 15 914, gültige Stimmen 94 359 abgegeben. Auf die Liste 1 entfielen 14 611 Stimmen, Liste 2 — 42 175, Liste 3 — 3658, Liste 4 — 10 507, Liste 5 — 526, Liste 6 — 15 371, Liste 7 — 441 und Liste 8 — 669. Mandate entfielen auf die Liste 1 — 1, Liste 2 — 3, Liste 4 — 1, Liste 6 — 1 Mandat.

Im 11. Wahlbezirk waren 25 500 Personen wahlberechtigt. Gültige Stimmzettel wurden 17 098, gültige Stimmen 102 241 abgegeben. Stimmen entfielen auf die Liste 1 — 15 907, Liste 2 — 39 798, Liste 3 — 6836, Liste 4 — 22 507, Liste 5 — 1786, Liste 6 — 15 270, Liste 7 — 138. Mandate entfielen auf die Liste 1 — ein Mandat, Liste 2 — 3, Liste 4 — 1 und Liste 6 — ein Mandat.

Im 12. Wahlbezirk waren 12 204 Personen wahlberechtigt. Gültige Stimmzettel wurden 11 591, gültige Stimmen 57 682 abgegeben. Auf die Liste 1 entfielen 8610 Stimmen, Liste 2 — 26 972, Liste 3 — 2780, Liste 4 — 9653, Liste 5 — 9472 und Liste 7 — 186. Mandate entfielen auf die Liste 2 — 3, Liste 4 und 6 je ein Mandat.

Im 13. Wahlbezirk waren 19 913 Personen wahlberechtigt. Gültige Stimmzettel wurden 13 073, gültige Stimmen 65 193 abgegeben. Es entfielen Stimmen auf die Liste 1 — 7332, Liste 2 — 31 340, Liste 3 — 2640, Liste 4 — 9273, Liste 5 — 867, Liste 6 — 13 473, Liste 7 — 85, Liste 8 — 183. Mandate erhielten die Liste 2 — 3, Liste 4 und 6 je ein Mandat.

1000 de von Kunden sind mit dem „ELEKTRIT“ RADIO-APPARAT zufrieden. gekauft auf Raten und in bar bei H. Gotlibowski Zgierska 30 Tel. 163-71 Große Auswahl in Lampen und elektrischen Artikeln Engros Detail

Verlosung von Prämien an die PSD-Sparer

Am 27. Dezember fand in Warschau die vierte öffentliche Verlosung von Prämien an die Sparschuldenscheinbesitzer der Serie V, Gruppe C, statt. An der Verlosung der Prämien nahmen alle Bücher teil, auf welchen für das abgelaufene Vierteljahr die Sparbeiträge bis zum 30. November eingezahlt wurden.

Prämien zu 500 Zloty fielen auf die Nummern: 821 384, 825 936, 830 400, 838 224, 853 203, 869 316, 875 556.

Prämien zu 250 Zloty fielen auf die Nummern: 801 956, 802 163, 804 009, 804 044, 808 532, 813 190, 815 526, 826 355, 826 642, 827 222, 827 295, 828 416, 850 215, 831 975, 835 847, 836 598, 847 344, 848 409, 849 488, 854 180, 854 913, 858 278, 858 765, 867 211, 868 962, 873 641, 879 028, 880 884, 883 392, 884 062, 887 913, 889 359.

Außerdem wurden 118 Prämien zu 100 Zloty und 313 Prämien zu 50 Zloty verlost. Im ganzen wurden 470 Prämien auf die Gesamtsumme von Zloty 33 959 an die pünktlichen Sparer vergeben.

Von den früheren Verlosungen her wurden folgende Prämien noch nicht abgehoben:

Zu Zloty 100 Nr. 835 247, 841 157
Zu Zloty 50 Nr. 828 867, 831 922, 835 511, 837 837, 845 454, 850 024, 878 695.

Junge Leute durch Messerstücke verletzt.

In der Nowozarzewska 48 wurde die 19jährige Jena Andrus, wohnhaft Skonska 12, überfallen und durch Messerstücke verletzt. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft in eine Heilanstalt geschafft.

In der Lagiewnickastraße 96 wurde der 21jährige Wilhelm Klein, Arzyzowa 3 wohnhaft, überfallen. Er wurde durch ein Messer an den Händen verletzt. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe.

Kunstgewerbe-Atelier „RENEE“ AL. KOŚCIUSZKI 22 Durchgangshaus Perikauer 79, Tel. 147-05 empfiehlt Modellsachen, Handmade, Gürtel, einseilen wie Kompletts, sowie die verschiedensten Garnierungen. Niedrige Preise

Die polnische Getreideausfuhr

Polen hat im laufenden Jahre 400 000 T. Getreide mehr produziert, als es für seinen Gebrauch benötigt. Davon ist bereits die Hälfte ausgeführt worden, und zwar nach Deutschland 50 000 T., nach Belgien und Dänemark 40 000 T., Italien 12 000 T. Nach England und den skandinavischen Ländern sind ca. 30 000 T. Mehl ausgeführt worden. Das Ost-Gebiet wird voraussichtlich in diesem Jahre 40 000 T. Getreide benötigen.

Im November d. J. wurden aus Polen nachstehende Getreidemengen ausgeführt (in Tonnen, in Klammern die Angaben des Exports für Oktober 1938): Weizen — (8649), Roggen 25 150 (16 373), Gerste 22 824 (17 865), Weizenmehl 3827 (3567) und Roggenmehl 4105 (3138).

Aus dem Gerichtssaal

Verurteilter Schwarzfahrer.

Am 27. Oktober wurde auf dem Baltischer Bahnhof unter dem Wagen eines internationalen Zuges versteckt ein Mann bemerkt. Als der Mann merkte, daß er gesehen wurde, kroch er aus seinem Versteck hervor und versuchte unter der Menschenmenge zu verschwinden. Er konnte aber festgenommen werden. Es handelte sich um den 21jährigen Adolf Hättig aus Andrzejew. Der festgenommene leistete Widerstand, so daß er überwältigt werden mußte. Wegen Schwarzfahrens und Widerstand gegen die Amtsgewalt wurde er zur Verantwortung gezogen. Er stand gestern vor dem Stadtgericht. Der als Zeuge vernommene Polizist sagte aus, er glaube, Hättig habe sich auf diese Weise nach Deutschland schmuggeln wollen. Der Angeklagte wurde zu 4 Monaten Haft verurteilt.

Obstbäumchen gestohlen.

In der Nacht zum 11. November stahl der 24jährige Wladyslaw Kozal, wohnhaft Kazimierzstraße 16, aus dem Garten an der Ricciarniana 29 vier Obstbäumchen. Er wurde festgenommen, als er die Bäume einige Tage danach verkaufen wollte. Der Dieb hatte sich gestern vor dem Stadtgericht zu verantworten, das ihn zu 6 Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt.

Södllicher Absturz in Pabianice

In der Orlastraße 15 in Pabianice ereignete sich ein tragisches Unglück, dem der Besitzer des Hauses Jan Migdal zum Opfer fiel. Als Migdal die Straßentreppe anzufliegen wollte, stürzte er von der Leiter. Er schlug mit dem Kopf auf das Pflaster und erlitt einen Schädelbruch. Der Verunglückte starb kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

Mord vor der Kirche im Kreise Wielun.

Eine schwere Bluttat wurde im Dorf Morzlo, Kreis Wielun, verübt. Als hier der 22jährige Stefan Włodarczyk aus dem Dorf Wiaternik die Kirche verließ, traten an ihn zwei junge Männer heran, von welchen einer auf Włodarczyk mehrere Schüsse aus einem Revolver abfeuerte. Włodarczyk wurde am Hals und am Kopf schwer verletzt und starb auf dem Wege ins Krankenhaus. Die in Kenntnis gesetzte Polizei nahm zwei vermeintliche Täter fest. Es wird angenommen, daß es sich um einen Racheakt handelt, dessen Grundlage Rivalität um ein Mädchen ist.

Drei Bauernantwesen in Flammen

Im Dorf Domosławice, Kreis Petrikau, entstand auf dem Anwesen des Woleslaw Kaczor aus unbekannter Ursache Feuer, das auf die Nachbarnantwesen des Josef Kruczkowski und Zygmunt Budziarek übergriff. Von den drei Anwesen konnte nur das Wohnhaus des Budziarek und ein Teil des Hauses des Kruczkowski gerettet werden. Der Brandschaden beträgt 12 000 Zloty.

Kraftwagen stürzt in den Straßengraben

In der Nähe von Lututow, Kreis Wielun, fuhr ein mit Kisten beladener Kraftwagen infolge Versagens der Bremse in den Straßengraben und stürzte um. Der auf dem Wagen sitzende 22jährige Abram Szlamowicz aus Lututow wurde von den Kisten angeedrückt und wurde schwer verletzt. Er mußte in ein Krankenhaus übergeführt werden.

Zusammenstoß zwischen Kraftwagen und Autobus

In der Warszawskastraße in Sieradz stieß ein Personenkraftwagen, der von dem Chauffeur Franciszek Marzajal aus Jouniska-Wola gelenkt wurde, mit einem Autobus der Baltischer Autobusgesellschaft zusammen. Dank dem Umstand, daß die Chauffeure beider Wagen noch im letzten Moment die Bremsen ziehen konnten, war der Zusammenstoß nicht so heftig. Die Wagen wurden nur leicht beschädigt.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Kacperkiewicz, Zgierka 54; Richter i Sta, 11. Bistopada 86; Hundelewicz, Petrikauer 25; Wojarzi i Sta, Przejazd 19; Cz. Myt el, Kopernika 26; M. Lipiec, Petrikauer 193; A. Kowalski, Rzgowska 147.

Sport

Heute zwei Eishockeyspiele in Lodz.

Heute kommen in Lodz zwei weitere Spiele um die Meisterschaft im Eishockey der A-Klasse zum Austrag. Auf dem LKS-Platz werden sich um 19 Uhr LKS und Wima und auf dem Zjednoczone-Platz in der Przewalskiana Straße 68 ebenfalls um 19 Uhr Zjednoczone und Union-Touring gegenüberstehen.

Die Boger des GWS werden in Lodz kämpfen.

Die Bogmannschaft des Warschauer GWS wird am 6. Januar in Lodz gegen die Mannschaft der Gakoah in den Ring gehen. Der Kampf wird im Saale der Philharmonie stattfinden.

Wima wurde Mitglied des Lodzger Schwimmverbandes.

Bei Wima wurde eine Schwimmsektion gebildet, die sich als Mitglied im Lodzger Bezirks-Schwimmerband aufnehmen ließ. Die Sektion verfügt über einige junge, talentierte Schwimmer.

Cracovia spielt am Sonnabend in Lodz.

Eines der größten Eishockeyspiele in dieser Saison wird am Sonnabend auf dem LKS-Platz um 19 Uhr stattfinden. Nach Lodz kommt zu einem Treffen mit LKS der vorjährige Polienmeister, die Cracovia, die auch in diesem Jahr in ausgezeichneter Form sich befindet und ihre Anhänger mit Siegen über Berliner und Wiener Mannschaften erfreuen konnte. Wenn auch LKS nicht der entsprechende Gegner für Cracovia ist, so ist das Auftreten dieser Mannschaft auf Lodzger Boden dennoch ein großes Ereignis, und so werden es sich die Winterportler sicherlich nicht nehmen lassen, dem Spiele beizuwohnen.

Bequeme Teilzahlung erhalten Sie

Damen- u. Herren-

Mäntel, Pelze

Mahonfertigung aus eigenen u. anvertrauten Stoffen unter persönl. fachm. Leitung

Józef Wolak Piotrkowska 109

Laden im Hofe, rechts. Besichtigung ohne Kaufzwang

Radio-Programm

Freitag, den 30. Dezember 1938.

Warschau-Lodz.
6,35 Gymnastik 7,15 Schallpl. 12,03 Mittagssendung 14 Tanzmusik 15,20 Sportratgeber 15,30 Mittagsmusik 16,35 Lieder 17,50 Werke von R. Strauß 18,25 Sport 19,10 Lieder des Jahres 1938 18,25 Sport 19,10 Nachrichten 21,15 Sinfoniekonzert 22,45 Schallpl. 23 Letzte Nachrichten.

Kattowitz.
Wie Warschau.
Königsbrunn-Hausen.
6,10 Eine kleine Melodie 7 Nachrichten 11,30 Dreißig bunte Minuten 12 Musik am Mittag 14 Allerlei 16 Musik am Nachmittag 18,50 Musik auf dem Trantorium 19,15 Klingende Miniaturen 20 Nachrichten 20,10 Ein großes Jahr geht zu Ende 22,30 Eine kleine Nachtmusik 23 Geczy spielt.

Breslau.
12 Werkkonzert 13,15 Konzert 14 Bunte Musik 16 Konzert 18,15 Kleines Konzert 19 Märche, Lieder und Bauerntänze 21 Deutsche im Ausland, hört zu 22,30 Unterhaltungsmusik.

Chorgefang von leichten Liedern.

Im allgemeinen wird bei Chorgefang wenig Raum solchen Liedern gegeben, die einen ausgesprochen heiteren und unterhaltenden Charakter tragen. Deshalb wird es für alle Rundfunkhörer eine freudige Ueberraschung sein, den Männerchor auf den Namen Moniuszko aus Pabianice unter Leitung seines Dirigenten Karol Lubowski leichte Unterhaltungslieder und flotte Weisen singen zu hören.

Das Konzert findet heute, Donnerstag, um 17.15 Uhr auf der allpolnischen Welle statt.

Ueber die Arbeit des Schiffsheizers.

Die Arbeit eines Schiffsheizers zählt zu den schwersten, die durch Menschen ausgeführt werden. Für die Arbeit kommen nur gesunde und stahlharte Männer in Frage, die der glühenden Hitze im Kesselraum und der drückenden Luft Widerstand zu leisten vermögen. Außer den Fachleuten weiß es wohl kaum jemand, das ein Heizer innerhalb von vier Stunden 600 Schaufeln Kohle unter die Kessel wirft. Einen Vortrag über den Beruf der Heizer wird heute, Donnerstag, um 18 Uhr am Mikrophon des Lodzger Senders Mieczyslaw Jodler halten.

Werb

für die „Volkzeitung“. Es geschieht nicht allein zum Nutzen der Zeitung, sondern auch zur Wahrung des eigenen Schutzes.

Verlange

überall, wo Zeitungen aufliegen, die „Volkzeitung“. Wenn sie nicht aufliegt, so mache darauf besonders aufmerksam.

Les

die „Volkzeitung“ auch dort, wo es andere Menschen sehen. Es ist sehr wichtig, wenn die „Volkzeitung“ in der Hand eines Lesers gesehen wird.

Erzähle

stets: „Das habe ich in der „Volkzeitung“ gelesen, denn dadurch wird das Blatt bekannter.

Gib

die gelesene „Volkzeitung“ an Arbeitskollegen, Freunde, Verwandte und besonders an Gegner und politisch Indifferente weiter.

Verbreite

die „Volkzeitung“, indem die gelesenen Exemplare in der Straßenbahn, Eisenbahn, in Parkanlagen und überall wo Menschen hinkommen, liegen gelassen werden.

Gewinne

einen neuen Abnehmer und damit einen Freund und Genossen mehr.

Oberschlesien

Das deutsche Schulwesen

Der Geschäftsbericht des Deutschen Volksbundes für Oberschlesien bringt eine Uebersicht über die Zahl der deutschen öffentlichen und privaten Schulen in Oberschlesien. Mit Beginn des Schuljahres 1937/38 ist die Zahl der öffentlichen Volksschulen von 40 auf 35 zurückgegangen, da die öffentlichen Volksschulen in Gubullahütte, Gieschewald, Schoppinik, Siemianowik und Kattowitz II aufgelöst wurden. Die Schulleitung befindet sich mit Ausnahme von zwei Schulen (Juda und Myslowik) ausschließlich in Händen von polnischen Schulleitern. Von 133 Lehrern sind 70 Polen. Wie vom Deutschen Volksbund festgestellt werden konnte, wurden für das Schuljahr 1937/38 für die öffentlichen Volksschulen 981 Kinder angemeldet (davon ungültig 110), 234 Kinder angemeldet (davon ungültig 161). Von den Schulanfängern wurden 852 der Sprachprüfung unterzogen, die von 501 bestanden und 351 nicht bestanden wurde. Auf den Einpruch der Erziehungsberechtigten wurde für 291 Kinder die Prüfung wiederholt, aber nur von 38 Kindern bestanden. Von den aus der polnischen in die deutsche Schule umgemeldeten Kindern wurden 86 geprüft, davon nur sieben mit Erfolg. Einer noch ausstehenden Prüfung wurden 34 Kinder unterzogen, davon eines mit Erfolg.

Die Zahl der privaten Volksschulen beträgt zur Zeit 16. Mit Ende des Schuljahres 1936/37 gingen die Räume in Annagrube, Emmagrube und in Lipine durch Ablehnung der Erneuerung der Mietverträge verloren. Deutsche private Fortbildungsschulen bestehen nur vereinzelt und nur auf dem Lande in Anlehnung an deutsche private Volksschulen. Private Haushaltungskurse wurden in Rybnik, in Myslowik und in Chorzow durchgeführt.

Die Zahl der Kindergärten hat sich um zwei auf 20 vermindert. Davon sind 17 in eigenen oder Mieträumen untergebracht. Drei befinden sich in Räumen öffentlicher Schulen.

Das öffentliche höhere deutsche Schulwesen hat mit Ende des Schuljahres 1936/37 zu bestehen aufgehört. Von den privaten höheren Gymnasien in Chorzow und das Lyzeum in Chorzow, das Gymnasium in Pleß und das Gymnasium in Tarnowitz.

Autounfall im Kreise Tarnowitz.

Ein von einem Ingenieur aus Kattowitz gesteuerter Personenvagen geriet auf der vereisten Landstraße zwischen Groß-Byglin und Klein-Byglin (Kreis Tarnowitz) ins Schlingern. Der Wagen wurde zunächst gegen ein Fuhrwerk und dann gegen einen Straßenbaum geschleudert, wo er zertrümmert liegen blieb. Der Wageninhaber erlitt erhebliche Verletzungen und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Der Fuhrmann kam mit leichten Verletzungen davon.

Mit der Sense gegen den Nachbarn.

Wegen eines Feldweges kamen die Landwirte Vincent Smietana und Peter Jegrodzki aus Klotzschin am 13. Juli in Streitigkeiten. Mäßig holte Smietana mit seiner Sense aus und schlug auf Jegrodzki ein. Dieser erhielt mehrere schwere Kopfwunden und mußte in ein Krankenhaus gebracht werden, wo er längere Zeit zu brachte. Wegen der schweren Körperverletzungen wurde Smietana von der Strafkammer in Rybnik zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.